

Laibacher Zeitung

N^o. 49.



Dienstag den 19. Juny 1827.

Laibach.

Die durch die erfolgte Peassonirung des Anton Kunstler bey dem k. k. illyr. Subaenium erledigt gewesene Secretärstelle, hat die k. k. vereinte Hofkanzley dem bisherigen ersten Kreiscommissär zu Adelsberg, dem k. k. Kämmerer, Ferdinand Grafen v. Michelburg, zu verleihen befunden.

T r i e s t.

Der Osservatore Triestino vom 14. Juny enthält ein Schreiben aus Syra, in welchem ebenfalls bestätigt wird, daß Karaiskaki getödtet, und die Generale Nikita und Ghineo leicht verwundet wurden. In der Schlacht bey Athen habe vorzüglich die türkische Reiterrey die Niederlage der Griechen entschieden, von denen über 1500 Mann, und darunter einige Capitäne von Bedeutung auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Mit Karaiskakis Tode verschwinde unter den Griechen selbst jede Hoffnung zu fliehen. — Am 20. May sah man zwischen Andros und Cap d'Orö die türkische Flotte 28 Segel stark. Ibrahim Pascha verfolgt seine Vortheile, und seinem Zug längs der Küsten Arcadiens folgt überall Verheerung nach. In das Castell Chiarenza sollen sich 8000 Menschen geflüchtet haben. Ibrahim Pascha hat sie aufgefordert sich zu ergeben; sie gaben ihm aber eine abschlägige Antwort und schickten unterdessen zwey Abgeordnete nach Napoli di Romania um Succurs zu bitten.

Dasselbe Blatt vom 16. Juny enthält folgende Nachrichten über Griechenland: In einem Schreiben aus Sirra vom 27. May, wird versichert, daß kein Grieche mehr seit der letzten unglücklichen Schlacht in den Umgebungen Athens zu treffen sey. Reshid Pascha sandte ein Streifcorps von 5000 Mann nach Megara, welches Korn und Reis eingebracht und mit 2000 Slaven und vielem Schladchvieh zurückgekehrt sey. — Über die Citadelle von Athen weiß man nichts gewisses, nur so viel verlautbare, daß die Belagerten bis zum Monat December verproviantirt seyen. — Eben trifft die Nachricht ein, daß das Castell von Chiarenza genommen wor-

den sey, und Ibrahim Pascha die Besatzung habe über die Klinge springen lassen. —

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben den ersten Assessor bey der Steyermärkisch - Illirischen Bancal - Befällen - Administration, Ignaz Curker, in Rücksicht seiner besonderen Verdienste, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Prädicate „von Dreinstein,“ allergnädigst zu erheben gerubet.

Am 31. May d. J. hatte der neu ernannte Apostolische Nuncius am Osterreichisch - kaiserlichen Hofe, Erzbischof von Tzeben, Monsignor Hugo Peter Marchese von Spinola, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser in einer Privat - Audienz seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen, und hierauf Ihrer Majestät der Kaiserinn vorgelesen zu werden. (W. 3.)

G r ä z.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Juny schwell die Mur zu solch einer Höhe, daß die Murvorstadt, Leud, Grösch und der Damm außer dem Sackthore unter Wasser gesetzt, und die benachbarten Gärten und Felder im weiten Umfange wie von einem See bedeckt wurden. Es wurden von Seite der hohen Landesbehörde, der Polizey und des Magistrats schnelle Anstalten getroffen, die Bewohner der unter Wasser gesetzten Häuser in den Vorstädten auf Kähnen in Sicherheit zu bringen, und zugleich auf den beyden gefährdeten Brücken die Wachen ausgeschickt, die Posten für Fußgänger und Wagen zu verhüten. Diese Vorsicht war um so nöthiger, da der gegen Nachmittag zunehmende Strom den linken Brückenkopf an der neuen Brücke wirklich unterspült und eingerissen hat. Nicht ferne davon stürzte auf gleiche Art ein neues Gebäude zusammen. Die hoch gehenden Wellen trugen die Trümmer zerstörter Gebäude und Hausgeräthe aller Art einher, so daß sich Nachrichten großer Verwüstungen befürchten lassen. Die Höhe des ausgetretenen Stromes hatte jene vom Jahre 1813 bedeutend überstiegen.

(W. 3.)

D e u t s c h l a n d.

Die Carlzruher Zeitung enthält Folgendes: „Frankfurt den 25. May. Wir wissen jetzt aus sicherer Quelle, daß die Verabredung zwischen Rußland und England zu Gunsten Griechenlands unerschütterlich ist. Das Schicksal dieses unglücklichen Landes muß und wird sich ehestens aufs Beruhigendste entwickeln. Die Vermittelung jener zwey mächtigen Cabinette ist gerecht, und kann nicht eine Einmischung in fremde Angelegenheiten genannt werden; denn es ist klar, daß die Pforte nur mit der gänzlichen Vernichtung der griechisch-christlichen Bevölkerung ihren Kampf beendigen kann, — es ist erwiesen, daß das Christliche Europa eine solche Catastrophe ohne die nachtheiligsten Rückwirkungen nicht zulassen darf, und daß, nachdem der Divan sechs Jahre lang vergebens gesucht hat, diesen Unruhen ein Ende zu machen, diese Lage der Dinge, die sich fortwährend äußernde ungünstige Stimmung, und die Gährung nähret, welche zu beendigen Pflicht der Politik ist. Die Pforte kann sich auch der Erfüllung dieser Pflicht nicht widersetzen, da die Integrität dieses Staates durch die Dazwischenkunft Englands und Rußlands nicht gefährdet, vielmehr den alten gegründeten Klagen des russischen Cabinets ein Ende gemacht wird.“ (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Zu Toulon werden demahlen zwey Linienschiffe und drey Fregatten bewaffnet, die dem Vernehmen nach die französische Schiffsstation in der Levante verstärken sollen.

Das anhaltende Regenwetter hat zu Toulouse große Verwüstungen angerichtet. Die Insel Touris, ein großer Theil der Vorstadt St. Cyrian und der Hafen Gerard wurden überschwemmt. Mehrere Häuser stürzten ein, und ein Theil der Bewohner wurde unter dem Schutte begraben. Ohne den Eifer der Behörden und die thätige Hülfe der Garnison würden der Unglücksfälle sich noch mehrere ereignet haben. (St. V.)

Paris, den 24. May. Die Geschwister Häuser aus dem Zillertale in Tyrol sind, nachdem sie die vornehmsten Städte Deutschlands besucht und den Winter in Kopenhagen zugebracht haben, in Paris angekommen. Jede gute Gesellschaft, alle Liebhaber des Musl wollen sie hören, und wenn man sie gehört hat, will man sie wieder hören. Die Schönheit der Stimme dieses Zillertalers, die herrlichen Lieder der Tyroler Alpen, die Anmuth dieses Nationalgesanges, von dem die vor 4 Jahren nach Paris gekommenen Sänger uns nur ei-

ne sehrschwache Idee gegeben haben, erwirbt ihnen den glänzendsten Beyfall. Sie haben die Ehre gehabt, zu J. K. H. der Frau Herzoginn von Berry berufen zu werden, und vor dem Könige zu singen. Von Hofe wie in den Salons wurde ihnen derselbe Beyfall und dasselbe Wohlwollen zu Theil. (Prag. Z.)

G r o ß b r i t a n n e n u n d I r l a n d.

Die Times liefern folgende Stelle aus einem Briefe von St. Petersburg vom 12. May: „Die Ausladung der Kauffahrer zu Kronstadt wird jetzt durch den Mangel an Arbeitern verzögert, indem 18 Kriegsschiffe, worunter 7 bis 8 von der Linie, nach dem mittelländischen Meere ausgerüstet werden.“

Es ist jetzt die Anlegung eines Canals für Seeschiffe von London nach Portsmouth beschlossen. Die Kosten, welche man auf 4 Mill. Pf. St. schätzt, sollen von der Regierung, der ostindischen Compagnie, der Bank und von Actionairs zusammengeschossen werden. Der Canal wird 25 Stunden Länge, 150 Fuß Breite und 30 Fuß Tiefe erhalten, und 20,000 Arbeiter vier Jahre lang beschäftigen.

R u ß l a n d.

Das Journal de Saint Petersburg vom 22. May (neuen Stils) enthält folgende Nachrichten von der Armee in Georgien: „Am 10. April übernahm der General-Adjutant Pastewitsch den Oberbefehl über die Truppen des abgesonderten kaukassischen Corps, und traf die Verfügungen zum Abmarsch der Avantgarde, welche, befehligt von dem General-Adjutanten Benkendorf 2., gegen das Gebieth von Erivan operiren sollte. Diese Avantgarde, welche aus 7 Infanterie-Bataillons, 1 Compagnie leichter Artillerie und 2 Kosakenregimentern bestand, trogte allen Schwierigkeiten, mit denen sie bey häufigem Schnee und Regenwetter zu kämpfen hatte, und passirte am 18. April die Gebirge Arbibuk und Besoddal. Der General-Adjutant Benkendorf setzte ohne Widerstand seine Richtung nach Tschmiazi fort, und stieß auf den Feind erst unweit des Dorfes Niglanu. Die Perser, im Hinterhalte der Mauern, eröffneten ein heftiges Gewehrfener auf das Vordertreffen; doch wurden sie durch einige Kanonenschüsse und durch das entschlossene Vordringen des Major Judin mit 2 Compagnien des Schirwanischen Infanterie-Regiments in die Flucht geschlagen, sodann aber die Dörfer besetzt. Die Kurdinische Reiterey, welche schnell bey der Hand war, plänkelte mit der Verklärung, welche unserm Vordertreffen zu beordert wurde, ward aber von den Scharfschützen der

Carabinieri fast auf allen Punkten geworfen. Der Troß der Avantgarde gelangte am 27. glücklich nach Etschmiazin, wiewohl der Feind ihn wiederholt überfiel, ohne ihm jedoch den mindesten Schaden zufügen zu können. Im Kloster zu Etschmiazin fand das ganze Detaschement hinlänglichen Mundvorrath für 5 bis 6 Tage. Der Erzbischof Narses von Armenien vergaß die Fastenzeit, und zog an der Seite der russischen Truppen, als ein Beyspiel für seine Mitbürger. Der General-Adjutant Benkendorf ließ in Etschmiazin das zweite Bataillon des Schirwanischen Infanterie-Regiments, zwey Kanonen und 100 Kosaken unter dem Commando des Oberstlieutenant Woskintzi zurück, und rückte selbst am 28. April aus, um Sardar-Abada, — eine neue persische Festung, 20 Werst weiter links vom Wege nach Talyu — zu recognosciren. Zugleich commandirte er drey Compagnien des Schirwanischen Infanterie-Regiments nach Erivan, um die Aufmerksamkeit des Feindes abzulenken, und vorzüglich, um die Kurdische Reiterey zu ermüden, die den Weg nach Sardar-Abada besetzt hielt. Wirklich warf sich dieselbe auch nach Erivan und gerieth in ein Gewehrfeuer mit den genannten Compagnien. Am 1 Uhr Nachmittags begegnete der General-Adjutant Benkendorf 1000 Kurdischen Reitern, angeführt von den berühmten Partheygänger Hassan-Chan, einem Bruder des Sardars von Erivan. Dreyhundert Kosaken des Regiments Karpow, und zweyhundert des Regiments Andrejew, verstärkt durch eine Kanone und zwey Compagnien des Tiflischen Infanterie-Regiments, von dem Beispiele ihrer Befehlshaber befeelt, stürzten mit ausgezeichnete Mannhaftigkeit auf den Feind, warfen in einem Nu die Kurdinen, die bisher noch nicht von unserer Cavallerie besiegt worden waren, jagten sie 7 Werst, und brachten ihnen einen großen Verlust bey. Unter den Todten fand man den Neffen des Kurdischen Aga Hussein, und ein Kosaken-Unterofficier nahm den Chan von Airzum Ismael, einen der vertrauten Beamten des Sardars gefangen. Der Feind ließ 80 Mann auf dem Platze, und hatte, zum ersten Male, nicht so viel Zeit, die Leichname, die das Feld bedeckten, zu begraben. Der Verlust unserer Seite war unbedeutend; die meisten Wunden rührten von den Piken und Säbeln unserer Kosaken her. Dieses Gesecht unserer irregulären Reiterey, in welchem der General-Adjutant Benkendorf einen neuen Beweis glänzender Tapferkeit abgelegt hat, ist besonders merkwürdig, indem es unseren Kosaken zeigt, welche Überlegenheit sie über die Kurdinen behaupten, welche in diesem Gesechte tapfer mitgekämpft haben. Der gruffische

Fürst Melikow, welcher diesen Bericht Sr. Majestät dem Kaiser überbrachte, war selbst in dem Treffen und wird unter den Tapfersten genannt; überhaupt bezeugte die Gruffen musterhafte Tapferkeit. Am eben dem Tage Abends um 7 Uhr ließ der General-Adjutant Benkendorf sein Detaschement 3 Werst von Sardar-Abada Halt machen, näherte sich selbst mit drey Compagnien und vier Stücken Geschütz der Festung auf einen Flintenschuß, begrüßte dieselbe mit einem Granatenfeuer, beschädigte viele Gebäude und bewirkte eine große Verwirrung. Nachdem der General-Adjutant die Recognoscirung von Sardar-Abada beendigt hatte, kehrte er Tages darauf nach Etschmiazin zurück. Die Proviant-Transporte rücken nach der Reihe aus Dschelal-Dglu. Der zweyte derselben verließ diesen Ort am 6. May unter der Bedeckung des 35sten Jäger-Regiments, zweyer Kanonen und 1000 Kosaken; sobald dieser Transport anlangt, will der General-Adjutant Benkendorf unverzüglich zur Offenstrecke ziehen.“

(St. B.)

G r e c h e n l a n d .

Der Österreichische Beobachter vom 8. Juny enthält folgende Nachrichten bis zum 15. May.

Nachdem der nach der Einnahme des Klosters im Piräus, von den Anführern der Griechen entworfene Angriffs-Plan gegen die vor Athen verschanzten Türken dahin abgeändert worden war, daß der Haupt-Angriff in der Ebene an der Ost-Seite des Oliven-Waldes, zwischen diesem Walde und dem Berge Hymettus, ausgeführt werden sollte, wurden in der Nacht vom 5. auf den 6. May 3000 bis 3200 Mann in den Häfen des Piräus und Phalerus eingeschifft, und vor Tagesanbruch bey dem Vorgebirge Colias, östlich von der Bay des Phalerus, ans Land gesetzt, wo sich auch Lord Cochrane und der Oberbefehlshaber der griechischen Landmacht, General Church befanden, um, nach erfolgter Ausschiffung der Truppen die erforderlichen Dispositionen zum Angriffe zu treffen.

Die Griechen waren kaum eine halbe Stunde weit auf der Ebene vorgerückt, als sie von der türkischen Cavallerie und einem Corps regulärer Infanterie von den Verstärkungstruppen, welche einige Tage zuvor aus Constantinopel im Lager des Seraskiers eingetroffen waren, angegriffen wurden. Das Gesecht dauerte nur von 8 bis 10 Uhr Morgens, und endigte mit einer vollständigen Niederlage der Griechen, welche gegen

2000 Mann, worunter sieben Generale, an Todten, Verwundeten und Gefangenen, nebst mehreren Kanonen und Fahnen, verloren; nur wenige erreichten das Ufer, um sich an Bord der dort vor Anker gebliebenen Fahrzeuge zu werfen; der Ueberrest zerstreute sich in die Gebirge. Lord Cochrane selbst wurde von der eiligen Flucht der Griechen, und der ihnen nachsetzenden Cavallerie der Türken dergestalt überrascht, daß er sich ins Meer warf, um ein unweit der Küste vor Anker liegendes Fahrzeug durch Schwimmen zu erreichen.

Schon zwey Tage früher, am 4. May, hatte die Griechen ein anderes Unglück betroffen. Sie verloren einen ihrer tapfersten und ausgezeichnetsten Heerführer, den General Karaiskaki, *) in einem an sich unbedeutenden Gefechte an der West-Seite des Oliven-Waldes. Eine Flinten-Kugel traf ihn durch den Unterleib; er verschied noch in derselben Nacht, trotz aller sogleich angewandten wundärztlichen Hülfe, an Bord der Golette des General Church.

Die Akropolis hielt sich noch am 15. May, wurde aber von dem Seraskier seit mehreren Tagen lebhaft beschossen. Die griechischen Commandanten dieser Citadelle, in welcher sich auch Oberst Fabvier eingeschlossen befand, hatten eine, auf Verwendung der Offiziere der französischen Marine in den Gewässern von Attika, der Besatzung der Akropolis von dem Seraskier am 11. May angebotene Capitulation ausgeschlagen.

Lord Cochrane hatte sich neuerdings nach Porro begeben, um dort, so viel als möglich, griechische Fahrzeuge zu sammeln, und der aus den Darbanellen ausgelaufenen türkischen Flotte, die ihre Richtung gegen Negroponte genommen zu haben scheint, entgegenzufegeln; allein mehrere dieser Fahrzeuge, die bekanntlich Privat-Eigenthum ihrer Capitane sind, hatten, als Lord Cochrane zu Porro anlangte, die dortige Abtheilung bereits verlassen, um ihre eigenen Zwecke zu verfolgen.

Ibrahim Pascha war, nachdem er von seinem Vater, dem Vice-König von Aegypten, den bestimm-

ten Befehl erhalten hatte, sich mit dem Seraskier, Reschid Pascha, zu vereinigen, über Patras nach Corinth aufgebrochen; ein Theil seiner Truppen soll, den letzten Nachrichten zufolge, bereits in der Nähe dieser Stadt eingetroffen seyn.

Am 8. wurde von dem Seraskier das Bombardement der Akropolis, die seit der Niederlage der Griechen am 6., ohne Hoffnung auf Entsaß, in größter Gefahr schwebt, mit erneuerter Lebhaftigkeit begonnen.

Ehe Lord Cochrane die Gewässer von Athen verließ, um nach Porro zurückzukehren, schrieb er, wahrscheinlich in der Überzeugung, daß der Fall der Akropolis die unfehlbare und nahe bevorstehende Folge der Ereignisse vom 6. seyn dürfte, am 7. Morgens einen kurzen Brief an Hrn. Leblanc, Commandanten der französischen Fregatte Juno, auf der Station bey Salamis, worin er ihn ersuchte sich zu Gunsten der Besatzung jener Citadelle bey dem Seraskier zu verwenden. Hr. Leblanc willigte in diesen Antrag, und setzte sogleich ein Schreiben an Reschid Pascha auf, worin er ihn um eine Unterredung Behufs der Verhandlungen über diesen Gegenstand ersuchte. Lord Cochrane war hierauf nach Porro abgeseilt, ohne den General Church, zu dessen Attributen, als Oberbefehlshaber der Landmacht, ein solcher Antrag eigentlich gehörte, hiervon zu benachrichtigen. Hr. Leblanc, dem das Unschickliche in diesem Verfahren einleuchtete, begab sich dahernach dem Palesus, um den General Church in Kenntniß von der Sache zu setzen. Dieser, obgleich empfindlich über Lord Cochrane's Benehmen, wagte es dennoch nicht, den Vorschlag zu verwerfen. Das Schreiben des französischen Marine-Commandanten wurde demnach am 9. May ins Lager des Seraskiers abgesendet, welcher den Antrag mit Bereitwilligkeit aufnahm, und am folgenden Tage die Antwort ertheilte: „Es sey „Grundsatz der hohen Pforte, und Vorschrift des Islams den aufrührerischen Kaaja's, wenn sie sich unterwerfen, Verzeihung zu gewähren; der längere Widerstand der Akropolis, ohne die mindeste Hoffnung auf Entsaß, sey zwar eine zwecklose Hartnäckigkeit; er wolle jedoch aus Rücksicht für die freundschaftlichen Verhältnisse, die zwischen Frankreich und der hohen Pforte obwal-

*) Dessen Tod wie schon in unserm Blatte vom 8. Juny (Vergl. Laib. Zeitung von diesem Tage) gemeldet.

„obwalten, alle mögliche Schonung gegen die Belager-
ten eintreten lassen.“

„In Folge dieser günstigen Antwort verfügte sich Hr.
Leblanc, in Begleitung eines andern französischen Ma-
rine-Officiers, des Hrn. de Neversau, welcher am
20. nach der Station bey Salamis zurückgekehrt war,
am 22. ins Lager des Seraskiers, wo noch am nämlichen
Tage nachstehender Capitulations-Antrag un-
terzeichnet wurde:

Artikel der von Sr. Excellenz dem Sera-
skier von Rumelien, Reschid Mehmed Pa-
scha der Besatzung der Citadelle von
Athen angebotene Capitulation.

Art. 1) Der Oberst Fabvier behält seine Waf-
fen, darf frey ausziehen, und sein Gepäck mit sich
nehmen.

Art. 2) Die Truppen der Besatzung strecken das
Gewehr und erhalten freyen Abzug, wohin sie es für
gut finden. Diejenigen unter ihnen, welche Unterthanen
des Großherrn sind, und Dienste in der Armee des-
selben nehmen wollen, sollen mit demselben Rang und
Sold, wie in dem Corps, zu dem sie gehörten, in
die Reihen der Armee Sr. Excellenz des Seraskiers
aufgenommen werden.

Art. 3) Se. Excellenz der Seraskier werden für
Herbeschaffung der erforderlichen Pferde und Wagen
zum Transport der Kranken und Verwundeten, so wie
für jedes andere Bedürfnis derselben, Sorge tragen.

Art. 4) Die Besatzung wird auf einem, von allen
türkischen Posten entfernten Wege, ans Meeres-Ufer,
genau an die Stelle geführt werden, wo die griechischen
Truppen (in der Nacht vom 5. auf den 6. May) gelan-
det haben.

Art. 5) Se. Excellenz der Seraskier werden der
ausmarschirenden Colonne eine Cavallerie-Escorte mit-
geben, um ihr alle mögliche Sicherheit bis zum Ein-
schiffungs-Platz zu gewähren.

Se. Excellenz der Seraskier verbürgen sich mit ih-
rem Ehrenworte für die genaue Vollziehung sämtli-
cher Artikel gegenwärtiger Capitulation.

Zusatz-Artikel.

Se. Excellenz der Seraskier willigen überdies ein,
auch noch Geißeln, welche für die getreue Vollziehung
der Capitulation haften sollen, zu geben. Diese Geißeln

sollen an Bord der königl. französischen Fregatte Juno
abgeliefert, dem Commandanten dieser Fregatte über-
geben und unter seiner Obforge ins Hauptquartier Sr.
Excellenz des Seraskiers zurückgeführt werden, sobald
die Capitulation ihre gänzliche Vollstreckung erhalten
haben wird.

Ausgefertiget in Gegenwart Sr. Excellenz des Se-
raskiers von Rumelien, Reschid Mehmed Pascha,
am 22. May 1827.

Der Schiff-Capitän Leblanc, Com-
mandant der königl. Fregatte Juno.

„Mit diesem Capitulations-Antrage verfügte sich
Hr. de Neversau, von einigen Officieren des Se-
raskiers begleitet, unter die Mauern der Akropolis.
General Church hatte auch noch ein eigenes Schrei-
ben an den Obersten Fabvier mitgegeben, dessen
Überreichung jedoch von dem Seraskier nicht zugestan-
den wurde. Als die Parolantiers am Fuße der Fe-
stung erschienen, wurde anfangs aus derselben auf sie
gefeuert; es dauerte eine Weile, bis es dem Hrn. de
Neversau gelang, einige Worte mit dem Obersten
Fabvier zu wechseln, der sich auf den Mauern zeigte,
und seinem Landsmanne zurief, er commandire nicht
in der Akropolis, in welcher er sich bloß aus Zu-
fall befinde. Der Capitulations-Antrag wurde hierauf
in die Feste geschickt, und am folgenden Tage nachste-
hende, an den französischen Schiff-Capitän, Hrn. Le-
blanc gerichtete, Antwort, der griechischen Com-
mandanten der Citadelle zurückgesendet:

„Wir danken Ihnen für die Mühe, die Sie Sich
für uns gegeben haben. Unterthanen der Pforte, von
denen die von dem Kitatajer vorgeschlagene Capitulation,
welche uns durch Ihre Vermittlung angebotzen worden
ist, spricht, gibt es hier nicht. Wir sind Hellenen, ent-
schlossen, frey zu leben oder zu sterben.“

„Will der Kitatajer unsere Waffen haben, so mag
er kommen, und sie mit Gewalt holen.“

„Wir haben die Ehre, Sie zu grüßen.“

„Akropolis von Athen, den 30. April
(12 May) 1827.

Nicol. Kriesioti,
States Kagikojanni,
Dion. Eumorfopulo,
Zoh. Mammuri,
Gerassim. Pkota,
Nicol. Zacharisa,
S. Wlacho,
Mitros Pektta.“

Am 14. Abends spät hörte man zu Salamis auf der ganzen Linie des türkischen Lagers ein heftiges Feuer, welches gegen eine halbe Stunde dauerte, woraus man schloß, daß irgend ein neues Ereigniß von Wichtigkeit, vielleicht ein verzweifelter Ausfall der Besatzung der Akropolis, erfolgt seyn dürfte. Heute Morgens (15. Mai) erfuhr man, daß es weiter nichts als ein Freudenfeuer der Türken, vermuthlich über die dem Seraskier angekündigte Annäherung Ibrahim Pascha's, oder das Eintreffen neuer Verstärkungen aus Constantinopel, gewesen sey, welches von den Griechen im Phalerus mit vielem Getöse erwiedert wurde.

Cours vom 12. Juny 1827.

	Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	90 3/8										
Verloste Obligation., Hofkammer-Obligation. d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Aera: rial-Obligat. der Stände v. Tyrol	<table border="0"> <tr> <td>305 v. H.</td> <td rowspan="3">} 90 1/4</td> </tr> <tr> <td>304 1/2 v. H.</td> </tr> <tr> <td>304 v. H.</td> </tr> <tr> <td>303 1/2 v. H.</td> <td>} 72 1/5</td> </tr> </table>	305 v. H.	} 90 1/4	304 1/2 v. H.	304 v. H.	303 1/2 v. H.	} 72 1/5				
305 v. H.	} 90 1/4										
304 1/2 v. H.											
304 v. H.											
303 1/2 v. H.	} 72 1/5										
Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	157 7/8										
detto ditto 1821 für 100 fl. (in C.M.)	120 3/4										
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/2										
detto ditto zu 2 v. H. (in C.M.)	36 2/5										
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer	<table border="0"> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)</td> <td>45 1/4</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H. (in C.M.)</td> <td>36 1/5</td> </tr> </table>	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/4	zu 2 v. H. (in C.M.)	36 1/5						
zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/4										
zu 2 v. H. (in C.M.)	36 1/5										
	(Ararial) (Domest.) (C.M.) (C.M.)										
Obligationen der Stände											
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesi. u. Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>45</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>36</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	zu 2 1/2 v. H.	45	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	36	zu 1 3/4 v. H.	—
zu 3 v. H.	—										
zu 2 1/2 v. H.	45										
zu 2 1/4 v. H.	—										
zu 2 v. H.	36										
zu 1 3/4 v. H.	—										
Bank-Actien pr. Stück 1085 in Conv. Münze.											

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 8. Juny 1827.

Hr. Peter Koch, k. k. Consul zu Saloniki; Hr. Eduard Georg Cubitt, französischer Lieutenant, beyde von Triest; Hr. John Wright, engl. Edelmann, von Mailand, alle drey nach Wien. — Hr. Georg Heinrich Grinner, Kaufmann, von Triest nach Augsburg. — Hr. Ignaz Wellisch, Handelsmann, von Triest nach Grätz.

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:
Den 18. Juny: 3 Schuh 8 Zoll 0 Linien
über der Schleusenbettung.

Nachricht

an die (P. T.) Herren Abnehmer und Leser der Raibacher Zeitung und des Illyrischen Blattes.

Mit Ende dieses Monats schließet sich für die Herren Abonnenten unserer Blätter die erste Jahreshälfte. Diejenigen (P. T.) Herren Abonnenten, welche auch die zweyte Jahreshälfte bezubehalten wünschen, oder auch jene, welche neu eintreten wollen, werden höflichst ersucht, ihre Bestellungen noch im Laufe dieses Monats an das unterzeichnete Comptoir, oder die ihnen zu nächst liegenden Postämter, einzusenden zu wollen, um die Stärke der Auflage darnach zu bemessen.

Die Raibacher Zeitung erscheint wöchentlich zwey Mal: Dienstag und Freytag; das Illyrische Blatt jedoch nur alle Freytage. Die Redaction wird es sich zur Pflicht machen, die neuesten Ereignisse des In- und Auslandes, so schnell als möglich, ihren Lesern mitzutheilen. Die Tendenz des Illyrischen Blattes bleibt vor allen andern das Vaterländische; ohne jedoch andere interessante historische, belletristische oder artistische Aufsätze davon auszuschließen.

Der halbjährige Preis der Raibacher Zeitung mit dem Illyrischen Blatte und den Beylagen bleibt forthin derselbe:

in' der Stadt halbjährig	3 fl. 15 kr.
mit Couvert im Comptoir	3 „ 45 „
portofrey mit der Post	4 „ 30 „

Raibach den 15. Juny 1827.

Das Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr'sche
Zeitungs-Comptoir.